

01.11.2022

Sehr geehrte Frau Professor Villa Braslavski,  
Sehr geehrte Frau Professor Hark,

am 16.07.2022 hatte ich Sie per E-Mail über meine Stellungnahme zu Ihrem Beitrag „Gender-Wahn stoppen (AFD) – wer sich wie und warum gegen die Kontingenz von Sexualität und Geschlecht artikuliert“ informiert, der sich unter der Adresse [https://publikationen.soziologie.de/index.php/kongressband\\_2016/article/view/457](https://publikationen.soziologie.de/index.php/kongressband_2016/article/view/457) im Netz befindet.

Nachdem ich bis Mitte Oktober noch immer keine Stellungnahme zu meiner Analyse <http://hauptplatz.unipohl.de/VillaUndHark.pdf> von Ihnen erhalten hatte, habe ich mit meinem Schreiben vom 15.10.2022 erneut versucht, Sie auf einige wissenschaftlich basierte Umstände im Zusammenhang mit willkürlichen Änderungen der deutschen Sprache hinzuweisen und dazu um Ihre Stellungnahme zu bitten. ([http://hauptplatz.unipohl.de/VillaUndHark\\_nachgefragt.pdf](http://hauptplatz.unipohl.de/VillaUndHark_nachgefragt.pdf)).

Nun ist der Oktober 2022 verstrichen, eine Reaktion von Ihnen ist noch immer ausgeblieben. Ich bin deshalb gehalten, erneut bei Ihnen um eine Stellungnahme zu den kritischen Darlegungen über Ihre Ausführungen nachzusuchen, muß dies jedoch nun mit der Beurteilung Ihrer bisherigen Verhaltensweise verbinden, alle Einwände zu Ihrer Ausarbeitung unbeantwortet zu lassen.

Ich akzeptiere noch immer nicht, daß Sie sich zur Kritik an Ihren Darstellungen im oben genannten Beitrag, der gegen die Meinung der Mehrheit der Völker deutscher Muttersprache gerichtet sind, nicht äußern und offenbar dazu auch nicht bereit sind. Für mich entsteht dadurch der Eindruck, Sie haben entweder keine Argumente gegen die Einwände zu Ihrer Arbeit, oder Sie halten Ihre Darlegungen für eine absolute Wahrheit, die gegen Kritik erhaben ist.

Insgesamt habe ich den Eindruck gewonnen, daß sie in einer grenzenlosen Selbstherrlichkeit und in einer unerträglichen Arroganz festgefahren sind. Möglicherweise glauben Sie, die Haltung von Millionen Menschen, die Sie mit Ihren Erklärungen zu diffamieren versuchen, ohne gebührende Kommentierung ignorieren zu können. Es ist deshalb nicht zu vermeiden, daß ich solche Vorgehensweisen als ein klares Versagen ansehe und sie einer breiten Öffentlichkeit zu Kenntnis bringen werde.

In meinem Schreiben vom 15.10.2022 hatte ich Ihnen, wie auch schon in meiner Analyse, noch einmal die sprachwissenschaftlichen Grundlagen der deutschen Grammatik und ihrer Orthographie nahezubringen versucht. Offenbar ohne jeden Erfolg. In Ihren Darstellungen hat Wissenschaftlichkeit keinerlei Stellenwert. Zwar nennen Sie Ihre Arbeit „wissenschaftliche Forschung“, Sie tragen auch Professorentitel, die Sie autorisieren, solche Untersuchungen vorzunehmen, in Ihrer Ausarbeitung lassen Sie jedoch die Wissenschaftlichkeit völlig vermissen, an ihrer statt dominiert die politische Ideologie. Sie betreiben bevölkerungsfeindliche Agitation und eine nicht hinzunehmende Propaganda, mit der Sie in militanter Art und Weise daran mitwirken, die derzeit politisch vorangetriebene Zerstörung der deutschen Orthographie durchzusetzen. Von einem Wissenschaftler erwartet man naturgemäß andere Maximen. Wenn die deutsche Dialektforscherin Edith Burkhart-Funk, bayerische Akademie der Wissenschaften, München, erklärt, „um nicht anzuecken“ müsse sie statt „die Lehrer“ stets „die Lehre-

rinnen und Lehrer“ sagen, ist dies ein beredtes Zeichen dafür, wie weit die Ideologisierung der Sprachwissenschaft schon fortgeschritten ist. Unter dem Scheinargument einer sogenannten „politischen Korrektheit“ werden die deutschsprachigen Völker genötigt, Sprachsequenzen zu verwenden, die in ihrem Grundaufbau überhaupt nicht politisch korrekt sind.

Schließlich beinhaltet das gesamte ideologisch inszenierte Schreibdiktat der Gender-sprache die strikte Sanktionierung der Nennung von Männern und Frauen. Alle anderen, nämlich Schwule, Lesben, Intersexuelle und Transgender werden aus sämtlichen sprachlichen Formulierungen entfernt. Ist das die politische Korrektheit in der Sprache, mit der die biologisch von Männern und Frauen abweichenden Lebensformen, die nun endlich nach vieljährigem Kampf in den Gesellschaftsstrukturen anerkannt sind, abgebildet werden sollen? Wenn auch beispielsweise die beiden zuletzt genannten eine sehr kleine Minderheit darstellen, sind sie doch wohl vollwertige Mitglieder der Gesellschaft, die Berufe ausüben, Studienlaufbahnen abgeschlossen haben, hochqualifiziert sind und in vielfältiger Weise zum Nutzen der Gesellschaft aktiv sind. Deshalb ist es logisch und korrekt, daß ihnen auch in ihrer Muttersprache eine angemessene Beachtung zu Teil wird. Die Genderorthographie ermöglicht das nicht, sie behindert es.

Die von der überwältigenden Mehrheit der Angehörigen der Völker deutscher Muttersprache bevorzugte Orthographie und Grammatik der deutschen Sprache weist diese groben Mängel und eine solche politische Fehlfunktionalität nicht auf, sie beinhaltet in vorzüglicher Weise vielgestaltige Möglichkeiten der Gleichbehandlung aller biologischen Orientierungen in der deutschen Sprache – kurz gesagt, sie ist politisch korrekt. Diese Möglichkeiten erschöpfend zu verwenden bedarf der allseitigen Erhöhung des sprachlichen Bildungsstandes, beginnend an unseren Schulen und Lehrinrichtungen, nicht aber der unsachgemäßen, völlig nutzlosen und wissenschaftlich nicht tragfähigen Änderung der Orthographie und der Grammatik. Diese zur Zeit vorherrschende Sprachpolitik hat bereits dazu geführt, daß die Spracherziehung und –bildung an unseren Schulen stark eingeschränkt ist, so daß die Heranwachsenden die Schönheit unserer Sprache nicht mehr sehen und keinen Stolz auf sie entwickeln können. Die Kenntnis der Muttersprache wird nicht mehr als Maß für die Bildung eines Menschen angesehen.

Nicht nur unkorrekt, sondern sogar völlig falsch ist die Anwendung der Genderorthographie auf Begriffe, die keine Personen benennen. So werden zum Beispiel die Ministerbüros zweier Ministerien in Brandenburg, des Bildungsministeriums und des Wissenschaftsministeriums, „Ministerinbüro“ genannt, weil die Minister Frauen sind. Das ist schon hochgradig absurd, denn die Ministerbüros sind keine Frauen, sondern ministerielle Einrichtungen, sie benennen keine Personen, für die man Geschlechter unterscheiden könnte. Ein weiteres Beispiel: An der medizinischen Hochschule Brandenburg kursiert ein sogenannter „Leitfaden für genderneutrale Sprache“, in dem massenhaft die Veränderung des deutschen Wortbestandes gefordert wird, um alles männlich Erscheinende aus der Sprache zu entfernen: Team statt Mitarbeiter, Zigarettenpause statt Raucherpause, Lehrkräfte statt Dozenten, Fachwissen statt Expertenwissen, Lernende statt Schüler, Unterrichtende statt Lehrer; viele weitere wunderliche Vorschläge werden darin zu realisieren verlangt. Dafür wird immerfort gebetsmühlenartig als Ausrede das Argument verwendet, daß eine Sprache sich ständig ändere. Jedoch haben diese „Vorschläge“ damit gar nichts zu tun. Veränderungen der Sprache entstehen durch den Sprachgebrauch in der Gemeinschaft. Hier aber geht es um ideologisch

herbeigeredete Zwangsabwandlungen, die mit politischer Agitation und mit administrativer Gewalt den Völkern übergestülpt werden sollen. Die hier genannten Abwandlungen erzeugen allenfalls den Eindruck, die Autoren des Leitfadens litten unter einer Männerphobie, ernstnehmen kann man das wahrlich nicht. So gibt es noch eine große Zahl weiterer Beispiele, mit denen die Haltlosigkeit der Bestrebungen zu erzwungenen Sprachmanipulationen gezeigt werden kann.

Dies alles und noch weiteres wird in Ihrer Ausarbeitung unterstützt und mit der Behauptung untermauert, daß jeder, der sich dagegen wendet, eine rechtsgerichtete Gesinnung habe. Daß ein solcher Zusammenhang nicht existiert, hatte ich Ihnen bereits am 15.10.2022 zu erklären versucht. Auch hatte ich hervorgehoben, daß sich die Kritiker der Genderorthographie in keiner Weise gegen die Gleichbehandlung aller biologischen Lebensformen in der Gesellschaft stellen. Gleichbehandlung aller biologischen Lebensformen und abstruse Manipulationen der Sprache sind zwei verschiedene Dinge.

Es ist also an der Zeit, in diese von mir angeregte Diskussion einzutreten, von der ich erwarte, daß Sie darin Ihren Status als Wissenschaftler in den Vordergrund stellen und nicht als Ideologen fungieren, die sich mit widersinniger und gedankenloser Agitation für die Zerstörung unserer Muttersprache engagieren.

Die Plattform, auf der wir diese Diskussion führen würden, ist öffentlich. Ich beabsichtige keine privaten Debatten mit Ihnen zu führen, das wäre dem breiten Interesse für das Thema nicht angemessen. Aber auch, wenn Sie weiterhin schweigen sollten, wäre das Ihrer Autorität abträglich, weil ich auch die Verweigerung Ihrer Teilnahme an der öffentlichen Diskussion eindeutig bewerten müßte. Darüber hinausgehende Aktivitäten müßte ich mir vorbehalten.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Manfred Pohl

[Schließen](#)